

Britisch Afrika — Postalische Gebiete Teil I: »Die zehn Nigerias«

Jan Ulrich Clauss VPh

Nach der Auflösung der einst blühenden Great Britain & Commonwealth Philatelic Society Switzerland (GB&CWPS) erfuhr die FgGB 2022 Frischblutzuwachs von Sammlern, die über das britische Mutterland hinausschauen. Gerade bei klassischem Material des British Empire gibt es mannigfaltig philatelistische Parallelen zu Großbritannien, denn zahlreiche Charakteristika bei Victoria-, Edward- und (beiden) Georg-Postwertzeichen von Britannien wie Kolonien haben ihren gemeinsamen Ursprung in Londons Wertzeichendruckereien.

Um einen Einstieg in das Empire zu geben, wird hier eine regionale Systematik versucht. Für die allgemein übliche Klassifizierung britischer Kolonialgebiete bis zu unserem heute behandelten Spezialsektor Nigeria gelten die folgenden vier Ober- und Unterkategorien:

- 1 British Empire bzw. **British Commonwealth** of Nations - weltweit betrachtet
- 1.1 **British Africa**: Nord, Ost, West, Süd und »Südliches« (inklusive der 10 Rhodesien)
- 1.1.1 **British West Africa**: Gambia, Ghana, Nigeria, Sierra Leone & die Südatlantikinseln
- 1.1.1.1 **Die zehn Nigerias** — das Thema dieses Artikels

Sogar in einschlägigen Auktionskatalogen — und Auktionatoren als Fachleute der Zunft sollten es eigentlich wissen — werden afrikanische Gebietsbezeichnungen immer wieder durcheinandergewürfelt. Deshalb möge man sie mit fünf leicht merkbaren Faustformeln zusammenfassen. Es ergeben sich **fünf große Gruppen mit jeweils zehn postalischen Gebieten**:

- 1. **In Westafrika »Die zehn Nigerias«** (siehe unten)
- 2. **In Ostafrika »Die zehn Ostafrikas«**
British East Africa/Kenya, German East Africa (G.E.A.), Tanganyika/Tanzania, Uganda, Zanzibar sowie Gemeinschaftsausgaben East Africa & Uganda sowie Kenya-Uganda-Tanganyika/Tanzania.
- 3. **Im Südosten »Die zehn Rhodesiens«**
British Central Africa (B.C.A.), British South Africa Company/Rhodesia (B.S.A.C.), Nyasaland (Malawi), Northern Rhodesia (Zambia), Southern Rhodesia bzw. Rhodesia (Zimbabwe) sowie Rhodesia-Nyasaland
- 4. **Im Süden »Die zehn Südafrikas«**
Cape of Good Hope, Griqualand, Natal, New Republic, Orange Free State, Transvaal, Zululand, Burenkriegsausgaben, Union of South Africa, Republik (RSA) sowie
- 5. **Über Afrika verstreut zehn weitere Einheiten**¹

¹ Ägypten & Sudan (zeitweise britisch), Bechuanaland (Botswana), Gambia (The Gambia), Goldküste (Gold Coast, heute: Ghana), Sierra Leone, Britisch Somaliland, Tanger/Morocco Agencies, Südwestafrika (heute: Namibia) sowie die zu Afrika zählenden Inseln Mauritius und St. Helena mit seinen Nebengebieten Ascension und Tristan da Cunha (postalisch allerdings drei separate Einheiten).

Die Faustformel »5 × 10« kann man sich gut merken. Mit ihr hat man praktisch den gesamten afrikanischen Kontinent »britisch erfasst«.

Heute gehen wir auf die zehn Nigerias inklusive deren Vor- und Mitläufer ein. Nur den Wenigsten ist bekannt, dass der Beginn britischen Einflusses postalisch in einem spanischen Besitz begann, nämlich auf der vor Biafra (klassischer geographischer Begriff) liegenden Insel Fernando Poo. Und das Ende dessen, was wir heute Bundesstaat Nigeria nennen, bezeichnete sich im Südosten in den Bürgerkriegsjahren 1967–1970 als Republik Biafra. Zusammenfassend nachfolgend die zehn postalischen Perioden Nigerias:

Periode	Inhalt	Zeitraum
1	Fernando Po (Fernando Poo) (Vorphilatelie bzw. Belege mit britischen Poststempeln/-wertzeichen)	1827–1852
2	Lagos	1861/1874–1906
3–4	Oil Rivers / Niger Coast	1885/1893–1899
5	Niger Territories (bedient von der (nichtstaatlichen) Royal Niger Company)	1886–1900
6	Northern Nigeria	1900–1913
7	Southern Nigeria	1900–1913
8	Nigeria (1914 Kolonie, 1960 Unabhängigkeit, 1963 Föderation)	1914→
9	British Cameroons (der südwestliche Teil Kameruns)	1915–1919/1921–1961
10	Biafra	1967–1969/1970

Tabelle 1 — Die zehn postalischen Perioden Nigerias

Die erste Jahreszahl bezeichnet den Beginn des britischen Einflusses auf diesem Gebiet, die zweite die eigenen bzw. überdruckten Markenausgaben — im Falle der Oil Rivers britischer und im Fall Britisch Kameruns nigerianischer Postwertzeichen.

Die abgebildeten Belege befinden sich in meiner Sammlung und stammen sämtlich aus der UPU-Vertragszeit. Ausnahmen sind der Fremdbeleg aus Fernando Po (britisch) und jener Eigenbeleg aus Biafra, das nicht UPU-Mitglied war. Die Abbildungen sind nach »Stempelklarheit« als Belegbeispiel für das behandelte Postgebiet gewählt. Insofern spielen Gesichtspunkte wie »Seltenheit« oder »Werthaltigkeit« eine untergeordnete Rolle. In meiner Sammlung gibt es zwar zahlreiche werthaltige Belege, aber diese waren für diesen Zweck oft nicht geeignet. Es wurden also Postkarten, Briefe und Ganzsachen gewählt, bei denen das aufgebende Postgebiet klar erkenntlich ist, notfalls sogar mit Überfrankatur. Übrigens sind sogar in der »Roten Bibel« dieses Gebiets, im **Handbuch Ince-Sacher**² zahlreiche Bedarfs- und philatelistisch beeinflusste Belege offensichtlich überfrankiert, da bei den meisten recht kleinen und zeitlich begrenzten Postgebieten keine anderen verfügbar sind.

² Ince, Jack/Sacher, John: The Postal Services of the British Nigeria Region Prior to 1914 — including the British Consular Post Office in Fernando Po, London: RPSL, 1992. Zu diesem Buch im The London Philatelist der RPSL mehrfach Corrigenda.

Demzufolge sind in erster Linie versuchsweise Bedarfsbelege, weniger »philatelistisch beeinflusste« dokumentiert. Allerdings ist die Masse der Bedarfskorrespondenz aus Unachtsamkeit oder wegen Kriegswirren vernichtet. Dasselbe kennen wir von deutschen Besetzungsausgaben im Zweiten Weltkrieg, die sehr oft keine postalische Notwendigkeit belegen; Beispiele sind die Festung Lorient und Pleskau. Zuweilen wird kurz auf die Marktlage bzw. Verfügbarkeit von Marken und Belegen — (vor-)frankierten Briefen und Postkarten bzw. Ganzsachen — eingegangen. Es handelt sich teils um Sammelgebiete, die mit **Komplettheitsanspruch** für den Normalsammler unerschwinglich sind (Oil Rivers) oder die es aufgrund von Kriegswirren kaum gibt (Biafra).

1 Fernando Po (Fernando Poo)

Bevor sich die Briten in Westafrika festsetzten, nutzten sie ab 1827 die in der Bucht von Biafra gelegene spanische Insel Fernando Po (britisch mit nur mit einem »o«), ab 1849 als Stützpunkt mit einem britischen Konsul. Die Postagentur öffnete 1858, dem Jahr, in dem auch britische Postwertzeichen verwendet wurden, allerdings dort gestempelt erst ab 1874. Dieses Auslandspostamt existierte bis 1877. Markenlose Belege existieren seit 1827 (siehe Abbildung 1). Der Außenposten Fernando Po gilt als Vorläufer für nachfolgende Statthalter auf dem Festland in Old Calabar und Lagos – heute beides nigerianische »Kerngebiete«.



Abbildung 1 — Fernando Poo:
laut Incel/Sacher (S. 12, Abb. 13)

Brief mit Aufgabestempel
»FERNANDO PO B NO 28 61«
via UK mit accountancy marking
»GB/ 1^f 60^c« nach Finistère,
Bretagne (Frankreich) mit Bahn-
poststempel »ANGL./ ANB. CAL-
AIS A«, Empfänger wurde
mit 8 décimes Porto belastet.

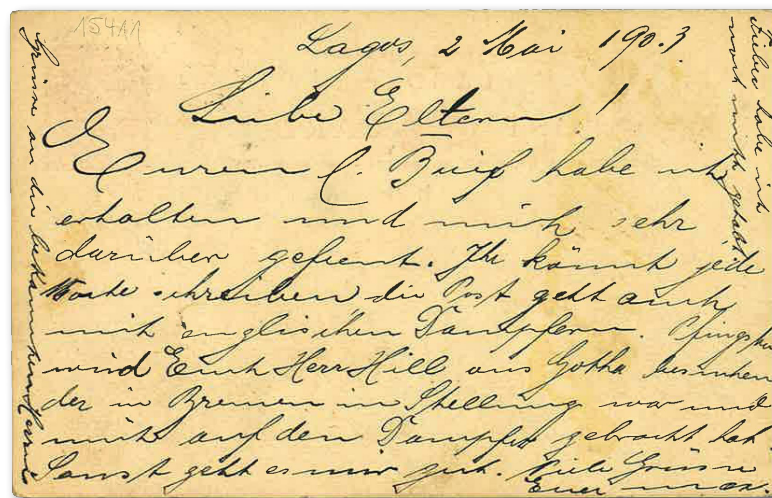
2 Lagos

Der erste feste Kolonialstützpunkt der Briten in Westafrika war Lagos. Der Ortsname ist ursprünglich portugiesisch und bedeutet »Seen«. Die Verwaltung des Gebietes erfolgte seit 1866 aus Sierra Leone. 1874–1906 wird Lagos von einem britischen Gouverneur verwaltet, danach wird es mit Südnigeria vereint. Erste eigene Postwertzeichen erscheinen 1874 mit dem Kopf Königin Victorias. Es gibt Markenfälschungen von **Jean de Sperati**, die besser als die Originalmarken und deshalb schwierig identifizierbar sind. Lagos gehört zu den seltensten und

teuersten Sammelgebieten überhaupt. Zahlreiche Mischfrankaturen mit »Nachfolgestaaten« sowie Abstempelungen beispielsweise mit Deutscher Seepost sind bekannt (siehe Abbildung 2). Berühmteste Belege sind jene aus der Sammlung des legendären **John Sacher** FRPSL (1940–2016), Miteigentümer der britischen Kaufhauskette Marks & Spencer (mit jüdisch-familiärem Ursprung bis hin zur Wiener Sachertorte!). John Sacher hatte zu Lebzeiten den Markt für Britisch Westafrika praktisch leergefegt, so dass Sammler mit überschaubarem Portemonnaie jahrzehntelang nicht in der Lage waren »mitzuhalten« und gutes Material erst nach Sachers Tod auf den Markt schwemmt — nun wesentlich günstiger als zuvor.



Abbildung 2 — Lagos-Mischfrankatur (SG21 + SG22) mit Deutschem Reich vom 21.03.1898 mit violetter Ovalstempel »Deutsche Seepost/ Linie Hamburg/ Westafrika/ XI.« von Lagos nach Hamburg mit rückseitigem Ausgabestempel 15.04. von Hamburg. Provenienz: John-Sacher-Sammlung, 301.Corinphila-Auktion, 2023 sowie Artikel von John Sacher im *The London Philatelist*, Juli 2003, S. 226–227, wo genau dieser (sein) Brief abgebildet ist.



Abbildungen 3a und 3b — Lagos: Zwei Ganzsachenpostkarten (Ascher/H&G Nr. 7), einmal mit Aufgabestempel von Lagos vom 21.03.1893 nach Erfurt mit Ausgabestempel 22.04. (Transit: ein Monat, rückseitig leer). Belege an Adolph Bauer in Erfurt sind meist philatelistisch. Zweites Exemplar mit Duplexstempel »620« (Plymouth) vom 25.05.1903 per Paquebot nach Bad Thal (Gotha) mit deutschem Text (Tochter schreibt Eltern: »die Post gehe wöchentlich auch mit britischen Dampfern. Fieber hatte ich noch nicht!«), Ausgabestempel Thal vom 27.05.1903 (Transit: drei Wochen).



3 Oil Rivers

Dieses postalische Territorium bestand nur kurze Zeit von 1892–1893, und es wurden nur dreizehn britische Postwertzeichen mit Überdruck verwendet, allerdings mit zahlreichen Untertypen — bei Stanley Gibbons immerhin rund 100! Dieses zeitlich und mengenmäßig kleine Gebiet ist für einen Normalsterblichen in seiner Vollständigkeit unerschwinglich, denn dafür bräuchte man für gestempelte Exemplare ohne Abarten (wenn es sie überhaupt gibt!) knapp Euro 100.000,00. Aufgrund kolonialer Gebietserweiterungen nach Innernigeria wurde es bereits 1894 in Nigerküste umbenannt.



Abbildung 4 — Oil Rivers Einzelfrankatur 5d aus Bonny River (dreimal 05.10.1893) nach Liverpool. Nachname des Adressaten ausgeschnitten. Es war A.R.T. Woods, Esq. (identischer Brief bei Incel Sacher, S. 235). Roter Ausgabestempel »PAID/ LIVERPOOL/ BR. PACKET« vom 01.11.93.

4 Niger Coast

Im Grunde ist dies das ehemalige Oil-Rivers-Territorium mit Gebietserweiterungen entlang der Küste — ohne Lagos. Zwischen 1894 und 1899 erschienen 38 dekorative, großformatige Victoriaportraits mit den Michel-Hauptnummern 14 bis 38 (bei Stanley Gibbons 40 Haupt- und über 100 Unternummern), die ersten als nicht emittierte Oil-Rivers-Marken mit Niger-Coast-Überdruck. Dieses kleine Gebiet kann man mit erschwinglichen Mitteln vervollständigen. Seltener und nicht billig sind Bedarfsbelege, kaum unter Euro 100,00 (siehe Abbildung 5).



Abbildung 5 — Niger Coast-R-Brief 5d + 2d, SG53 + SG55, 01.04.1902 aus Opobo nach Lausanne (Schweiz) nachgesandt. Die 5d-Marke hat tropengummibedingte Verfärbung. Die rückseitigen Stempel scheinen nicht stimmig, denn der Brief wurde zuerst nach Morges gesandt (29 IV 02 X), dann nach Lausanne (29.IV.02 — 3), wo er vom Stempel aber eher war. Wahrscheinlich war er auf dem Weg nach Morges (Waadt) ohnehin über das größere Postamt Lausanne gelaufen und dann von Morges retour (Morges liegt unmittelbar westlich von Lausanne). Provenienz: Lugdunum Lyon 2023.

5 Niger Territories

Zeitlich parallel zu den ersten britischen postalischen Gebieten mit Lagos, Oil Rivers und Niger Coast operierte seit 1885 auf dem Gebiet des Flusses Niger die königlich »gecharterte«, das heißt, offiziell lizenzierte **Royal Niger Company (Niger Co.)**. Sie war eine kommerzielle Organisation ohne eigenes postalisch abgegrenztes Territorium — analog der Thurn-und-Taxis-Post in Deutschland und Mitteleuropa. Ihre Stempel waren oval im Doppelkreis oder rechteckig doppelgerahmt in blauer bzw. violetter Farbe. Sie unterschieden sich damit von den runden Poststempeln (siehe Abbildung 6). Seit der Formation von Nord- und Südnigeria im Jahre 1900 sind keine Niger-Company-Belege mehr bekannt — es sei denn (wie so oft bei territorial-postalischen Übergangszeiten) — »Durchrutscher«, denn aufgrund der damaligen Kommunikationsverhältnisse kann es vorgekommen sein, dass zum 01.01.1900 nicht alle Kurierstellen der Niger Company aufgelöst waren. Belege nach 1899 wären eine große Seltenheit.



Abbildung 6 — Niger Territories: Violetter Doppelrahmen-Kastenstempel Post Office Burutu 24.12.1898 (SG6) über Liverpool Packet (roter 14.01.1899) nach Lyon mit Ausgabestempel vom 23.01.99. Transit: ein Monat. Provenienz: 23.classicphil 2024.

6 Northern Nigeria

Zum 01.01.1900 wurden die bisher genannten Postgebiete (ohne Lagos Stadt und Fernando Poo) in Nord- und Südnigeria aufgeteilt, wobei Nordnigeria im Wesentlichen den Nichtküstenteil der heutigen Bundesrepublik Nigeria umfasste (quasi den heute islamischen Teil der Föderation). Die Marken dieses Gebietes sind, mit Ausnahme einer postalisch unverwendbaren Marke zu £25 (die auch gern gefälscht wurde), sämtlich erschwinglich. Die mit Abstand meiste Korrespondenz der Region lief weiterhin über Lagos (ab 1906 zu Südnigeria). Nordnigeria war weniger besiedelt und auch nur von wenigen britischen Kolonialbeamten bzw. -militärs verwaltet. Der berühmteste von ihnen ist **Frederick Lugard**, quasi britischer Gebietskommissar und zuvor bereits andernorts in britischen Kolonialdiensten eingesetzt. Anfangs gab es keine Poststempel, so wurde die Korrespondenz handschriftlich entwertet (siehe Abbildung 7).



Abbildung 7 — Nordnigeria: Seltenes Exemplar mit handschriftlicher Entwertung in bordeauxroter Tinte »Post Office/ Jebba/ 1^o/2/01« (= 01.02.1901). Als Absender fungiert ein Prägewappen mit den lateinischen Worten »Abest timor« (»Es gibt keine Furcht«). Dies könnte — wegen des nach oben gerichteten Arms mit dem Schwert — Frederick Lugard selbst gewesen sein (Nachforschungen dazu laufen). Der Brief ging von Jebba über Lokoja (rückseitiger Ovalstempel 20.02.) und benötigte im Inland 19 Tage, ging dann per Seepost nach England und trägt den Ausgabestempel Wolverhampton vom 04.03. Transit: 47 Tage (knapp 7 Wochen). Provenienz: Auktionshaustochter (bis 2023) GrupSyL (Katalanisch für: Grup Soler y Llach), Barcelona 2023.

Mir liegen circa 20 Nordnigeriabelege vor. Großteils sind sie an Damen in England gerichtet: Wahrscheinlich Familiennachrichten von dort stationierten Militärs in die Heimat, denn kommerzielle Korrespondenz gab es aus Innernigeria kaum. Darüber hinaus gibt es naturgemäß zahlreiche Briefe & Karten an Herrn **Paul Kiderlen** in Ulm. Diese sind ausschließlich philatelistisch, denn Kiderlen gilt als »zweiter deutscher Bickel«.³ Dagegen sind südnigerianische Korrespondenzen üblicherweise an Männer bzw. an Institutionen wie Banken und Handelshäuser gerichtet.

7 Southern Nigeria

Die weitaus häufigste Korrespondenz zwischen 1900 und 1913, bis dann 1914 Nord- und Südnigeria zur Kronkolonie Nigeria vereinigt wurden, stammt aus Südnigeria (siehe Abbildung 8).

Lagos war weiterhin der bedeutendste Hafen Westafrikas — heute hat es mindestens 15 Millionen Einwohner — aber nicht Hauptstadt. Diese war zunächst das im Osten an der Küste gelegene idyllische Old Calabar, welches 1906 aus infrastrukturellen und logistischen Gründen zugunsten Lagos aufgegeben wurde, womit auch die eigenen Markenausgaben für Lagos erloschen. In Südnigeria kursierten zahlreiche Mischfrankaturen, unter anderem (oft philatelistisch) zusammen mit Lagos-, Oil-Rivers- und Niger-Coast-Marken sowie mit Deutsch-Kamerun bei Weiterverwendung südnigerianischer und überdruckter deutscher Postwertzeichen nach 1914 in Westkamerun (siehe Abbildung 9).

³ Siehe dazu Clauss, Jan Ulrich: Otto Bickel und Leonie Berger — Fabrik Tausender »echter Bedarfsbelege« — Windige Geschäftsidee beschert uns heute schöne Briefe, DBZ (Deutsche Briefmarken-Zeitung), 08/2022, S. 29–30.



Abbildung 8 — Südnigeria: Gebührengerecht mit 41/2d frankierter R-Brief aus 1902 aus der damaligen (Noch-) Hauptstadt Old Calabar nach Bern (Schweiz) — offensichtlich vor der Periode des fabrikmäßig korrespondierenden Fr. Blatter zu Zeiten Edward VII und Georg V — aufgegeben mit ovalem Einschreibstempel 04.01.1902 als viktorianische Aufbrauchfrankatur (die ersten Postwertzeichen des Nachfolgekönigs stammen aus 1904) mit Ausgabestempel Bern 03.02. (Transit: ein Monat). Provenienz: Lugdunum Lyon 2023.



Abbildung 9 — Südnigeria/Kamerun (»Blatter-Brief«) R-Brief aus Tinto (Britisch besetztes Westkamerun) mit Not-R-Zettel »Tinto« (verblasst) nach Bern (Schweiz), gebührengerecht frankiert mit 4d (aus Südnigeria; Georg V) plus überdruckten 3 Pfennig als 1/2d. Komplizierter versuchsweise nachvollzogener Reisezug: 1. Tinto (Kamerun) 29.12.1920, 2. Durchgangsstempel 02.01.1921 Victoria (Kamerun), 3. und 4. Durchgangsstempel 21.02.1921 Kumba und Buea (beide Kamerun), 5. R-Stempel 14.02.1921 L .. (Liverpool oder London), 6. violetter Durchgangsstempel ?? 02.1921 London, 7. Ausgabestempel Bern (Schweiz) 16.02.1921. Transit: circa 6 Wochen. Fr. Blatter war ein weiterer Bickel bzw. Kiderlen: Gerade aus Westkamerun tauchen derzeit zahlreiche »Blatter-Briefe« auf Auktionen auf (Corinphila, Felzmann, Dr. Fischer, Lugdunum, BBA Weiser). Provenienz: Lugdunum Lyon 2022 (identischer, »fabrikmäßiger« Beleg bei BBA Weiser zeitgleich zum doppelten Preis ausgerufen!).

Südnigeria, vor allem seine Postgeschichte, ist ein interessantes, kurzweiliges Sammelgebiet, das man unschwer vollständig bekommt (es gibt nur 56 Marken zu erschwinglichen Preisen). Und — ebenso wie für Nordnigeria — existieren kaum Ganzfälschungen. Die wenigen existierenden Teilfälschungen sind »**Madame-Joseph-Stempelfälschungen**«: Diese Dame gilt als Stempelmeisterfälscherin par excellence und fabrizierte in Paris zahlreiche Kolonialstücke, die erst vor wenigen Jahren als solche identifiziert und in einem großartigen Handbuch⁴ aufgelistet wurden.

8 Nigeria

1914 wurden die nigerianischen Gebiete zu einer Kronkolonie vereint. 1960 wurde Nigeria unabhängig und ist seit 1963 Bundesrepublik (Föderation). Seither dürften über 1.500 Postwertzeichen, darunter zahllose Blöcke, erschienen sein. Während das Gebiet heute als weniger seriös gilt, zumal es seit den 1990er Jahren hunderte an deutsche Firmenleitungen gerichtete Massenbriefe gibt, deren Stempel falsch sind und die Frankatur auf Farbkopierern gefälscht erstellt wurden (siehe Abbildung 10), haben die Anfangsjahre ab 1914 durchaus ihren sammleri-schen Reiz, vor allem auf Bedarfsbelegen (siehe Abbildung 11). Gebührengerechte nigerianische Frankaturen im 20. Jahrhundert sind äußerlich oft nicht ersichtlich, und es gibt auch Unmen-gen unterfrankierter Inlands- und Auslandsbriefe, vor allem ins UK und in die USA, die keine Nachporto hinweisen tragen.

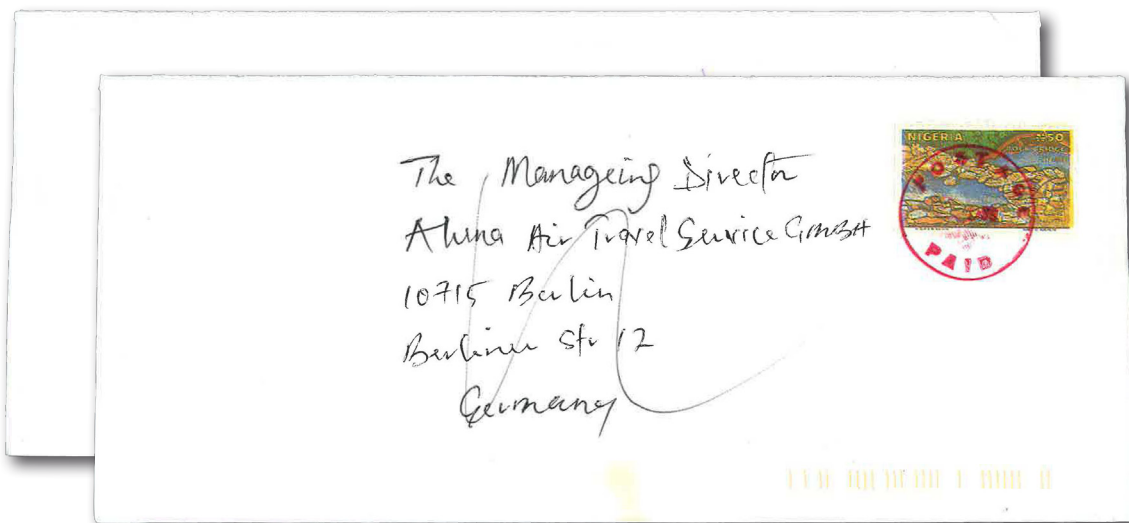


Abbildung 10 — Nigeria: Beispiel eines von hunderten handschriftlich an deutsche Firmenleitungen versandten Geschäftsanbahnungsschreiben, die großteils als »unbekannt« oder »unbekannt verzogen« zurückgeschickt wurden. Marke auf Farbkopierer erstellt, per Hand »gezähnt«, dazu (in diesem Falle) roter Falschstempel, ordentlich durch Deutsche Post befördert, mit rückseitig schwach abgeschlagenen Retourstempel. Derartige Briefe gingen als Konvolute bei Auktionshäusern unter den Hammer, in diesem Falle auf der 335. Bühler-Auktion 2022.

⁴ Cartwright, Brian M.: Madame Joseph Revisited, London: RPSL, 2005. DIN A4 mit zahlreichen Ergänzungen. Das Buch listet rund 1000 Falschstempel britischer Gebiete in Originalgröße auf. Siehe dazu daneben Clauss, Jan Ulrich: Madame Joseph: Die Begnadete Fälscherin, DBZ (Deutsche Briefmarken-Zeitung), 17/2021, S. 29.

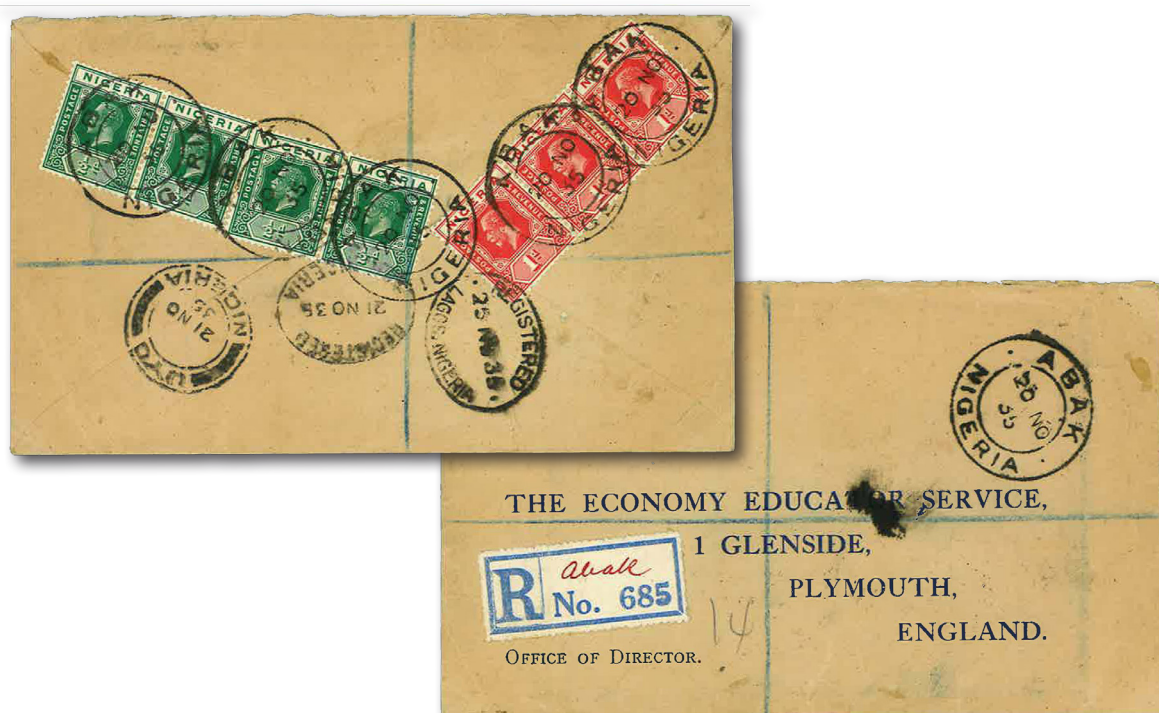


Abbildung 11 — Nigeria: Portogerechter (5d) R-Brief 20.11.1935 mit Not-R-Zettel aus Abak nach Plymouth mit Durchgangsstempel sowie ovalem R-Stempel vom 21.11. aus Uyo und ovalem R-Stempel vom 25.11. aus Lagos.



Abbildung 12 — Nigeria: Zensurbrief 28.01.1944 aus Lagos (Absenderprägedruck der Firma Chellaram & Sons) nach Genf mit britischer und deutscher Zensur (je zwei Banderolen plus zwei Zusatzstempel).

9 British Cameroons

Deutsch Kamerun wurde im Ersten Weltkrieg am 31.03.1916 zwischen den Alliierten Frankreich (größerer Teil) und Britannien (Grenzstreifen im Westen) administrativ aufgeteilt und war bis zur Unabhängigkeit Kameruns als Republik 1960 Völkerbunds- bzw. UN-Mandatsgebiet (siehe oben Abbildung 9). Der kleinere britische Teil nutzte nigerianische Postwertzeichen (siehe Abbildung 13), ab 1960 mit Überdruck »CAMEROONS U.K.T.T.«, (»Kamerun Britisches Mandatsgebiet«, siehe Abbildung 14), die bis zur Eingliederung dieser Grenzstreifen am 30.9.1961 zur Republik Kamerun verwendet wurden.

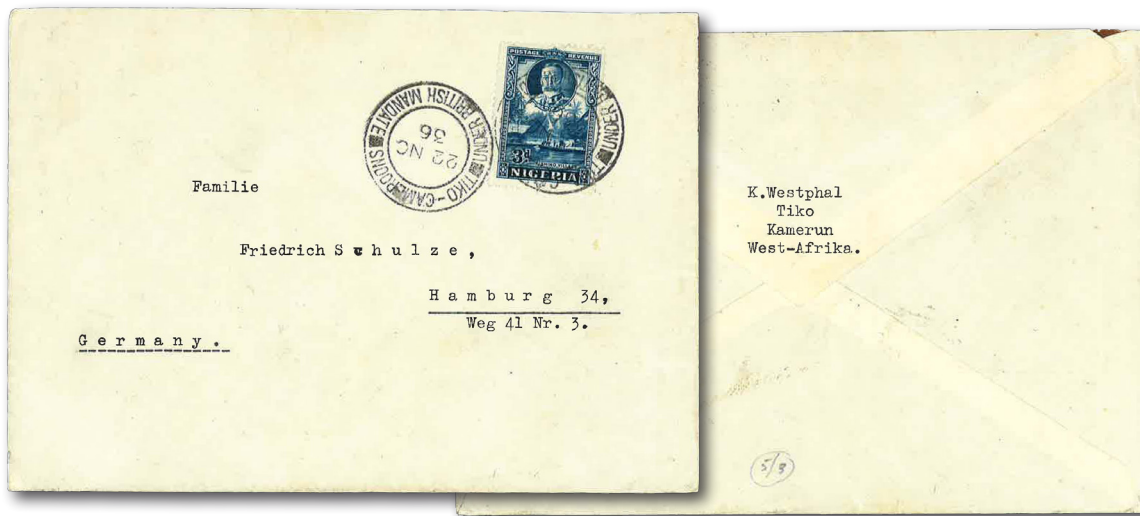


Abbildung 13 — Britisch Kamerun: Einzelfrankatur (3d) George V vom 22.11.1936 aus Tiko mit Stempeltext »TIKO – CAMEROONS/ UNDER BRITISH MANDATE« (Absender: K. Westphal) nach Hamburg. Die Masse dieser unscheinbaren Korrespondenz wandert sammelmäßig zu »Normalnigeria« und kostet »Flohmarktpreise«, obwohl Kamerunverwendungen wohl nur 1‰ der Menge des normalen Schriftverkehrs ausmachen.



Abbildung 14 — Britisch Kamerun: Die mögliche Verwendung von Überdruckmarken betrug nur ein Jahr; insofern gibt es wenige Bedarfsbelege. Adressat D.A. Everitt in Yorkshire war als Sammler bekannt. Insofern liegt nahe, dass der am 23.06.1961 mit »Bali Cameroons« gestempelte und mit 6 × ½d frankierte Brief der rot überdruckten U.K.T.T.-Marken »philatelic« ist. Auf jeden Fall ist er gebührengerecht (3d ins UK). Sogar die Post hatte ihn mit dem »T« versehentlich als unterfrankiert gekennzeichnet.

10 Biafra

Im Südosten Nigerias siedeln die Ibos (Igbos). Diese oft missionsgeschulten Kräfte nahmen überproportional nigerianische Führungspositionen ein. Aus Gründen des Sozialneids gab es in der historischen Region Biafras im Südosten Pogrome seitens der »Nicht-Ibos«, die zu einem Bürgerkrieg führten. Schließlich erklärte sich die Region unter Führung von Oberstleutnant Ojukwu 1967 für unabhängig und führte einen Krieg gegen die Föderation. Im Januar 1970 beendete die Nordarmee diesen blutigen und Hungerkrieg mit wahrscheinlich zwei Millionen Toten. Ojukwus Truppen ergaben sich, ihre Führer flohen ins Ausland. Biafra wurde in Nigeria re-integriert. Die meisten Belege dieser drei Jahre sind postalisch nicht gelaufen — ein paar aber doch (siehe Abbildung 15).



Abbildung 15 — Biafra: R-Brief N° 159 mit R-Notstempel »Nnewi 159«, frankiert mit 4 × 4 d SG2, wurde am 15.11.1968 oder 1969 von der Royal Exchange Assurance Aba (Aba war der Sitz dieser Versicherung) mit Ortsadresse Nnewi an eine bei einem Mädchengymnasium angesiedelte kirchliche Buchhaltungsstelle in Alor bei Nnewi gesandt und bekam dort den Ankunftsstempel vom »17 NOV 19«. Die Jahreszahl fehlt, denn sie wurde jährlich von der zentralen Regierung (dem Postministerium) zusammen mit den neuen Poststempeln geliefert – natürlich nicht an die »abgefallenen Gebiete«. Es mag noch Biafra-Stempel mit der Jahreszahl »67« geben, nicht aber mit »68« oder »69«, schon gar nicht »70«, denn die Regierung bzw. die Armee kapitulierte im Januar 1970 und floh ins Ausland. Provenienz: Leo Mayer, Eggolsheim (Kriegspostsammler) 2018.